



15. November, 19 Uhr
Lesung mit Musik

KURT TALLERT:
Spur und Abweg

In »Spur und Abweg« stellt Kurt Tallert sich der Verfolgungsgeschichte seiner Familie. Das Besondere an seinem Schicksal und seiner Perspektive auf die deutsche Geschichte: Kurt Tallert ist heute 37 Jahre alt, und doch wurde sein Vater als junger Mann noch von den Nazis als sogenannter Halbjude verfolgt. Bei der Geburt seines Sohnes ist Harry Tallert 58 Jahre alt. Und stirbt zwölf Jahre später. Was bleibt sind Erinnerungen, Notizen, Briefe, Fotos. Spuren eines beschädigten Lebens. Auf diesen Spuren wandelt Kurt Tallert. Sie führen ihn ins Bad Honnef seiner Kindheit, in zahllosen Regionalzügen quer durch die Republik und schließlich zu seiner jüdischen Urgroßmutter Berta – und zu der Frage: Was hat das eigentlich alles mit mir zu tun? Eine Liebeserklärung an einen traumatisierten Vater, sprachgewaltig, bewegend und radikal intim.

Foto: Kurt Tallert. © Thomas Schäkel



16. November, 19 Uhr
Lesung

MIRNA FUNK:
Von Juden lernen

Wenn es heute um jüdisches Leben geht, dreht sich die Diskussion – insbesondere in Deutschland – meist um den Holocaust, den arabisch-israelischen Konflikt oder Antisemitismus. Dabei ist das Judentum die älteste der monotheistischen abrahamitischen Religionen, das bedeutet eine Jahrtausendealte Kultur und Philosophie. Mirna Funk greift in ihrem aktuellen Buch acht Theorien der jüdischen Ideengeschichte auf, und bringt sie in Dialog mit dem »Jetzt«. Dazu gehört z. B. »lashon hara«, das Verbot der üblen Nachrede, oder »tikkun olam«, die Pflicht, die Welt zu verbessern. So eröffnet Funk eine neue Perspektive auf politische Debatten, Streitkultur und Persönlichkeitsentwicklung: lebensnah, philosophisch fundiert und einzigartig.

Foto: Mirna Funk. © Dudy Dayan



17. November, 19 Uhr
Konzert und Lesung

DAS DIPLOMATISCHE STREICHQUARTETT & MAGDALENE ARTELT:
Es genügt ein Mensch zu heißen

Das Diplomatische Streichquartett (Berlin), dem auch Dr. Felix Klein, der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, angehört, hat sich die Erarbeitung und Aufführung von Werken jüdischer Komponist*innen zum Schwerpunkt seiner Tätigkeit gemacht. Das Herzstück des Konzerts am Abend des 17. Novembers wird das Streichquartett op. 44 Nr. 1 von Felix Mendelssohn Bartholdy, ergänzt durch Werke von Fritz Kreisler, Kurt Weill und Erwin Schulhoff, sein.

Die Schauspielerin Magdalene Artelt wird Auszüge aus Lessings »Nathan der Weise« lesen, womit das Leitmotiv der Veranstaltungsreihe, »Es genügt ein Mensch zu heißen« in seinem ursprünglichen Kontext zum Ausdruck kommen darf.

Foto: Magdalene Artelt. © Heike Steinweg

Foto: Das Diplomatische Streichquartett (Berlin). © Tim Schaarschmidt

HERZOG
AUGUST
BIBLIOTHEK

»ES GENÜGT
EIN MENSCH
ZU HEISSEN«

LESUNGEN
KONZERTE
NOVEMBER
2024

HAB für Vielfalt und Demokratie

Mit dem Titel unserer Veranstaltungsreihe »Es genügt, ein Mensch zu heißen.« zitieren wir Gotthold Ephraim Lessing, der von 1770 bis zu seinem Tod im Jahr 1781 Bibliothekar der Wolfenbütteler Bibliothek war:

»Kommt, wir müssen, müssen Freunde sein! – Verachtet mein Volk so sehr Ihr wollt. Wir haben beide uns unser Volk nicht auserlesen. Sind wir unser Volk? Was heißt denn Volk [...] Ah! Wenn ich einen mehr in Euch gefunden hätte, dem es genügt, ein Mensch zu heißen!« (Nathan der Weise. 1779. Aufzug 2, Auftritt 5)

Wir möchten Sie herzlich einladen, dabei zu sein. Lassen Sie uns zuhören, miteinander sprechen und gemeinsam für Menschlichkeit, Vielfalt und Demokratie in einer offenen Gesellschaft eintreten.

Eintritt: 7 €

Veranstaltungsort: Lessinghaus

Reservierungen nehmen wir per E-Mail an kulturprg@hab.de sowie telefonisch unter 05331/808-203 entgegen.

Herzog August Bibliothek
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/808-0
E-Mail: kulturprg@hab.de



WWW.HAB.DE



09. November, 18:30 Uhr
Lesung

**DANA VON SUFFRIN &
DMITRIJ KAPITELMAN:**

Wir schon wieder. 16 jüdische Erzählungen

Dass es heute in Deutschland wieder eine jüdische Literatur gibt, ist keine Selbstverständlichkeit. Auch wenn vieles die hier versammelten Schriftsteller*innen trennt, vereint sie jüdische Sozialisierung, geistige Tradition und ein fragiles Verhältnis zur deutschen Mehrheitsgesellschaft. Am 7. Oktober ist das allen wieder aufs Deutlichste bewusst geworden. In diesem Kontext ist die Idee zu »Wir schon wieder« entstanden. Dana von Suffrin konnte eine Vielzahl prominenter Beiträge*innen gewinnen, und so versammeln sich trotz aller Differenzen – politisch, persönlich, künstlerisch – in diesem Band 16 Schriftsteller*innen, um in Prosastücken, Erzählungen oder Essays über das zu schreiben, was sie gerade bewegt.

Foto: Dana von Suffrin. © Tonatiuh Ambrosetti
Foto: Dmitrij Kapitelman. © Christian Werner



10. November, 18 Uhr
Lesung

DERVIŞ HIZARCI:

Zwischen Hass und Haltung. Was wir als Migrationsgesellschaft lernen müssen

Als Vorsitzender der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus erlebt Derviş Hızarcı das, was nach den Ereignissen des 7. Oktober in Deutschland in Gang gesetzt wird, aus einer besonderen Perspektive. Seit Jahren kämpft er für gelebte Vielfalt, gegen Hass in Bildung und Schule in einem Land, das sich endlich als Migrationsgesellschaft zu verstehen beginnt, doch nun drohen wieder die altbekannten Gefahren: Vereinfachungen, Anschuldigungen, das Auslagern der Schuld, die gedankenlose Ausgrenzung seitens der Mehrheit.

»Zwischen Hass und Haltung« erzählt von einer besonderen Bildungsreise. Sie beginnt im postmigranten Berlin zu einer Zeit, in der jemand wie Derviş Hızarcı schmerzhaft selbstverständlich nicht dazu gehört. Und sie führt ihn schließlich in die Verantwortung, die Bedingungen für ein gelingendes, vielfältiges Zusammensein jeden Tag neu zu formulieren.

Foto: Derviş Hızarcı. © Danieleliasson/Suhrkamp Verlag



13. November, 19 Uhr
Lesung

ANTONIA RECK:

Foodguide Jüdische Küche

Jüdische Küche ist heute in aller Munde: Kochbücher, Filme und Szenerestaurants vermitteln ein schillerndes Bild – das aber immer nur einen kleinen Ausschnitt zeigt. Die jüdische Küche ist ebenso alt wie vielfältig, weitverzweigt wie mehrdeutig. Vor der Shoah war sie über fast ganz Europa verbreitet.

Dieser Foodguide erkundet diesen Kosmos in seiner Verwobenheit mit den jeweiligen nationalen Küchen und zugleich mit der jüdischen Kulturgeschichte. Was ist heute noch oder wieder da? Wo kann man Jüdisches probieren und wie schmeckt es? Dabei schauen die Autor*innen nicht nur in die Kochtöpfe, sondern auch in die Küchen, sprechen mit Gästen, Köchinnen und Köchen – eine Einladung, über das Essen die Vielfalt jüdischer Kulturen in Europa zu entdecken.

Foto: Antonia Reck. © Herzog August Bibliothek